

manche Buchhändlergattin daheim beglückt hat. Ein Notizkalender in vornehmer Ausstattung, geschmackvoll in Leder gebunden, zum Teil gar noch üppiger, in Krokodilleder und in echtem Fuchsen als Briefftasche. — Auch an die »Speisenfolge und Weinkarte« ist Geschmack und Sorgfalt gewendet worden. Eine künstlerische Tuschzeichnung von W. Heyland (Leipzig), von Renaissance-Motiven in matten Farben umrahmt, schmückt den Titel. — Auch ihr Inhalt befriedigte in hohem Grade. Es war das erste Kantatemaß des neuen Wirts im Buchhändlerhause, eines bewährten Kochkünstlers. Er hat durch seine ausgesucht seine »Speisenfolge« die Probe bestens bestanden. Nicht minder befriedigte die Weinkarte, auf der diesmal unser alter Freund Eduard Witter-Neustadt a. d. Haardt mit erlesenen Weinen reich vertreten war. Gar zu gern wäre der alte Kollege gleich seinem Sohne Ludwig — der allseitig zu seiner im Vorjahre erfolgten Ernennung zum Kommerzienrat begrüßt wurde — wieder einmal dabei gewesen; aber seine 83 Jahre, die er übrigens mit großer Frische trägt, zwangen ihm Bedenken auf, denen man Berechtigung nicht versagen wird. — Eine angenehme Überraschung brachte ein Gang der Speisenfolge unter dem Namen »Rauchröllchen«, die vor dem Kaffee serviert wurden. Ein havannabraunes mürbes Gebäck, durch gelbseidene Zigarrenbändchen zur Rolle geschlossen, darin in sauberem Umschlag vortreffliche Zigarren und Zigaretten, je zwei in jeder Rolle. Gleichzeitig öffnete sich das Zeltdach. Man atmete wohlthuende Frische, und bald erhoben sich allenthalben die Rauchwölkchen zur kaum ermeßlichen Höhe des Saales.

Die Behaglichkeit des Kaffeeständchens hielt die Festgenossen noch lange beisammen, obwohl der späte Anfang auch eine späte Beendigung des Mahls zur Folge hatte.

*

Für den Abend des Montags hatte der Festausschuß wieder die Pforten seines »Theaters des Börsenvereins« geöffnet und Herren und Damen, Chefs und Gehilfen in den sehr geräumigen Variété-saal des Krystallpalastes geladen. Der Einladung war so ausgiebig entsprochen worden, daß an den zahllosen Tischen kein Plätzchen frei blieb.

»Heesemann redivivus, Burleske mit Gesang und Tanz in einem modernen Prolog, einem düstern Vorspiel, zwei Aufzügen und einem düstern Nachspiel, von Max Möller. Musik von Otto Findeisen und andern.« So verkündete der Theaterzettel. Max Möller hat uns schon vor zwei Jahren im Centraltheater am Thomasring mit einem muntern Schwank erfreut. Auch der Name des Sortimenters Heesemann dürfte den mehbesuchenden Kollegen in lustiger Erinnerung sein. Er entsteigt seinem »Stui«, wie er es nennt, einem — Sarg, der in einem Kellergewölbe des Buchhändlerhauses zur ewigen Ruhe niedergestellt ist. Drei Zeitalter, einander folgend, wecken zur Mitternacht den Schläfer aus seiner Ruhe. Die ersten beiden vergeblich, der dritten folgt er zum Tanz und verpaßt darüber das dröhnende »Gins« des Glockenschlags. Unerbittlich klappt »das Stui« zu. Er ist auferstanden. »Aber mein Schärm!« tönt sein Verzweiflungsschrei. Er hatte ihn mit in den Sarg bekommen. Vergänglich! Genug, er ist »redivivus« und gründet mit der charmanten »Neuzeit« ein Vermittlungsbureau für fahrende Künstler aller Art, zugleich ein nicht ganz unbedenkliches neuzeitliches Buchhandlungsunternehmen. — Es ist hier unmöglich, den weiteren Gang der Handlung zu schildern. Ein bühnergerechter Zusammenhang war auch nicht zu ersehen, wohl auch kaum beabsichtigt. Vielmehr beherrschten alsbald die in der Variété-Agentur sich meldenden Künstler das Feld und die volle Aufmerksamkeit der Versammlung. Einer

Vortragskünstlerin, einem italienischen Sängerkvartett, zwei, übrigens vortrefflichen Balletteusen (bekannten Künstlerinnen des Leipziger Stadttheaters), der Köchin, die ein vegetarisches Kochbuch in Verlag geben möchte, einer »Signora Retynetti« folgte schließlich ein Tausendkünstler, der fast den vollen weiteren Abend für sich und seine bewundernswerte Gewandtheit in Anspruch nahm und die staunende Versammlung dauernd in Atem hielt. Als Zauberer und Kartenkünstler beschämte er einen Bellachini, als Schnellmaler, japanischer und moderner Jongleur, als Kunststreiter auf engem Bühnenraum, in ikarischen Spielen, als Kunstschütze, als verblüffender Nachahmer von Meistern der Violine, in olympischen Spielen, als erdballtragender Atlas, in allen diesen, in schneller, unmittelbarer Folge sich jagenden Künsten zeigte der junge Mann, Sylvester Schäffer junior, ein phänomenales Maß von Gewandtheit, Kraft, Verwegenheit, Sicherheit und Ausdauer, das den stürmischen Beifall, den er erntete, wahrlich verdiente.

Man sieht, daß die Handlung des Stücks nur einen schwachen Rahmen um eine vortreffliche Variété-Vorstellung gezogen hatte, und des war man völlig zufrieden. Verschwiegen aber sei nicht, daß die Dichtung doch ihren regelrechten Schluß bekam; denn nach Sylvester Schäffer, der etwa 1 $\frac{1}{2}$ Stunden die Aufmerksamkeit gefesselt hatte, setzte der Dichter von neuem mit seinem Stücke ein, und Heesemann schlüpfte wieder in sein »Stui«.

Obwohl es recht spät geworden war, gab es doch noch weitere Überraschungen: die sehr interessante kinematographische Vorführung einer Amerikafahrt Hamburg—New York in einer langen Reihe von Bildern, danach leider eine andre Bilderfolge: »Die bestrafte Neugier«, die berechtigtes Befremden erregte. Der Festausschuß des Börsenvereins legt Wert darauf, hier festzustellen, daß dieses wenig taktvolle Bild ohne sein Vorwissen und sehr gegen seine Absicht durch Eigenmächtigkeit der Krystallpalast-Direktion vor Augen gebracht worden ist. Wohl jeder Besucher wird — wie sicher anzunehmen — diese Überzeugung mit nach Hause genommen haben.

Nach Schluß der außerordentlich reichen Vorführungen, die die Stunden im Fluge entschwinden ließen, trat der Zweite Vorsteher des Börsenvereins Herr Dr. Erich Ehlermann vor die Rampe der Bühne und sprach den um die Unterhaltung ihrer Gäste so wacker bemühten vier Herren des Festausschusses, den Herren Fritz Hachmeister, Karl Weißer, Daniel Rahter und Dr. Ernst Reclam, den Dank des Vorstandes und aller Festteilnehmer aus, eine Anerkennung, die sehr verdient war und lebhafte Zustimmung fand. Auch des Dichters, der Künstler und aller, die sich um das schöne Gelingen dieser Kantatefeier bemüht hatten, gedachte Herr Dr. Ehlermann mit anerkennenden, dankenden Worten. Insbesondere freue es den Börsenverein, den heutigen Abend gemeinsam mit zahlreich erschienenen Gehilfen in unserm Beruf verleben zu können, unsern fleißigen, treuen Mitarbeitern. Sein Hoch auf die Gehilfenschaft fand ein brausendes Echo im weiten Raum des Saales.

Der großen Versammlung folgte noch ein zwangloses Beisammensein im selben Saale, das sehr behaglich verlief, der späten Stunde wegen leider aber bald abgebrochen werden mußte.

*

Wir schließen unsern Bericht mit Mitteilung des Wortlauts des von Herrn Hartmann vorgeschlagenen Telegramms und der Antwort unsers verehrten Altvorstehers, Herrn Geheimen Kommerzienrats Adolf von Kröner in Stuttgart: